



Des deutschen Kaisers Wilhelm II. Königsfahrt.*)

Die „ewige“ Stadt hatte zum Empfange des deutschen Kaisers einen seltenen Festschmuck angelegt, und der Oktoberhimmel, bis zum vorangegangenen Abend von Regenvölkern verdüstert, strahlte im sonnigen Blau, als der Tag anbrach, an welchem die Römer den ersehnten Gast der Hauptstadt Italiens und ihres Königshauses in das Quirinalschloß einziehen sehen sollten. Hunderte von Arbeitern, mit staunenswerter Geschicklichkeit, Energie und Ausdauer geleitet, hatten das unmöglich scheinende zu Stande gebracht und binnen wenigen Wochen in den Straßen und Plätzen zwischen Bahnhof und Quirinal eine bauliche Veränderung und Verschönerung bewirkt, welche gerechte Bewunderung erregte. Störende Ruinen waren beseitigt, baufällige Mauern, unschöne Klöster niedrigerissen, Straßen neu gepflastert, Bürgersteige angelegt; das Dogali-Denkmal war vollendet und enthüllt, eine monumentale Riesenfontäne in Thätigkeit

*) Nach Berichten der Leipziger „Illustrierten Zeitung.“